

MBA ist nicht gleich MBA

Ein Master of Business Administration (MBA) gilt als Karrierebooster. Inzwischen gibt es weltweit Tausende von Programmen, über die man den begehrten Titel erhalten kann. Diese Vielfalt ermöglicht es allerdings auch, eine individuell zu seinem Karriereweg passende Wahl zu treffen. *Von Stefanie Hutschenreuter*

Vor gut zwei Jahren fasste James Lam den Entschluss, sich beruflich zu verändern. Er wollte nicht nur seinen Job im öffentlichen Dienst in Hongkong, sondern auch die Branche und den Arbeitsort wechseln. Ein MBA-Abschluss erschien ihm der beste Weg, diese drei Ziele zu erreichen. Also schrieb er sich an der privaten European School of Management and Technology (ESMT) in Berlin für ein Vollzeit-MBA-Studium ein. „Mich hat die ESMT Berlin besonders wegen ihrer kleinen Klassengröße, der großen Vielfalt und der flexiblen Programmstruktur angezogen“, erklärt er rückblickend. „Darüber hinaus ermöglichte mir die Flexibilität des Programms, das auch Praktika, Deutschkurse und Sozialprojekte anbietet, mein MBA-Erlebnis auf meine persönlichen und beruflichen Ziele zuzuschneiden.“ Heute arbeitet er von Berlin aus als Senior Associate in der Marketingabteilung eines US-amerikanischen E-Commerce-Unternehmens. „Ich würde sagen, dass dieser MBA eine gute Entscheidung gewesen ist“, sagt er.

Vollzeitstudium oder berufs begleitendes Programm?

Ein MBA wird häufig gleichgesetzt mit einer Eintrittskarte ins Management. Die drei Buchstaben stehen für Master of Business Administration. Wie für andere Masterstudiengänge auch ist die Voraussetzung für eine Zulassung ein erster Studienabschluss, etwa ein Ba-

chelor. Das Besondere: Der klassische MBA vermittelt kein Spezialwissen, sondern ein breit gefächertes wirtschaftliches Know-how und richtet sich an Akademiker aller Art wie Ingenieure, Geistes- oder Naturwissenschaftler, die sich Basis-Managementkenntnisse aneignen und auf der Karriereleiter nach oben klettern möchten, aber auch an Wirtschaftswissenschaftler, die den Titel anstreben. Üblicherweise werden für ein MBA-Studium daher auch einige Jahre Berufserfahrung vorausgesetzt. Daneben gibt es mittlerweile aber auch spezialisierte MBA-Studiengänge, die sich explizit an Studierende aus einer Branche wie dem Gesundheitswesen richten oder sich auch auf einen Bereich wie das Personalmanagement beziehen.

James Lam hat seinen MBA in einem 15-monatigen Vollzeitstudium absolviert. Die meisten MBA-Aspiranten entscheiden sich jedoch für ein berufs begleitendes Programm. Denn wer seine Karriere pushen möchte, ist häufig nicht dazu bereit, für die Zeit der Weiterbildung aus dem Job auszusteigen. Stattdessen nimmt man eher eine im Vergleich zu Vollzeitprogrammen etwas längere Studienzeit von zwei bis drei Jahren für ein nebenberufliches Programm in Kauf. „Die Vollzeitprogramme gehen in Europa und in Asien in der Regel ein Jahr – mit durchaus auch kürzeren Studienzeiten von zehn Monaten und vereinzelt auch längeren von bis zu 21 Monaten. In den USA dauert der MBA traditionell zwei Jahre –

vereinzelt gibt es aber auch MBA-Programme, die nur ein Jahr dauern“, erklärt Thomas Graf, der MBA-Interessierte bei der Wahl des richtigen MBA-Studiums berät und die Website www.mba-coach.de betreibt.

Wer den MBA berufs begleitend studieren möchte, kann aus einer Vielzahl an Angeboten wählen: vom reinen Online-Fernstudium über Blended-Learning-Programme, die sowohl Präsenzphasen als auch Online-Elemente haben, bis hin zum kompletten Präsenzstudiengang. Allein eine Suchanfrage nach berufs begleitenden MBA-Studiengängen in der Datenbank des deutschen Hochschulkompasses ergibt derzeit 91 Treffer. Darunter sind auch sogenannte Executive MBAs, die sich explizit an Menschen in Führungspositionen richten. Solche Programme haben oft einen besonders hohen Praxisbezug, da die Teilnehmenden konkrete Fragestellungen aus ihrem Unternehmen einbringen können.

Welcher MBA soll es sein?

Doch wie findet man nun das beste MBA-Programm? „In meinem MBA-Coaching vertrete ich den Ansatz, dass der beste MBA derjenige ist, der optimal zu mir und meinen Zielen passt und gleichzeitig so wenig wie möglich kostet“, sagt Thomas Graf. Seiner Ansicht nach kann ein und dasselbe MBA-Programm für die eine Person die beste und für die andere die schlechteste Wahl sein. „Deshalb mache ich im Coaching zuallererst

eine Bestandsaufnahme der persönlichen Motivation, der Karriereziele und der finanziellen Ressourcen. Als Zweites empfehle ich, sich klarzumachen, welche Vorteile ein idealer MBA einem maximal bringen kann. Aus meiner Sicht sind das vor allem Kompetenz, Reputation und Netzwerk“, erläutert der MBA-Coach. Wenn jemand zum Beispiel nach dem MBA-Abschluss bei McKinsey oder BCG arbeiten möchte, sei der Faktor Reputation sehr wichtig – und zwar bei den Zielarbeitgebern des MBA-Interessierten. „Dann machen MBA-Programme an Business Schools keinen Sinn, wo McKinsey & Co. nicht rekrutieren. Wer aber, wie eine ehemalige Kollegin von mir, daran interessiert ist, Managementwissen zu erwerben, und damit allein auf den Kompetenz-Vorteil abzielt, für den ist ein teurer MBA mit einem riesigen Netzwerk und einer globalen Reputation möglicherweise das falsche Programm.“

Ob es sich um ein seriöses MBA-Programm handelt, lässt sich anhand der staatlichen Anerkennung ausmachen. International spielen bestimmte Akkreditierungen von Business-Schulen eine Rolle, die die Einhaltung von qualitativen Mindeststandards der Lehre bestätigen: die US-amerikanische Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB), das European Quality Improvement System (EQUIS) in Brüssel und die Association of MBAs (AMBA) in London. Zudem kann auch ein Blick auf die regelmäßig veröffentlichten MBA-Rankings

nicht schaden. Beachtung finden vor allem die Rankings der „Financial Times“, von „Businessweek“, „US News“ und „Forbes“. Thomas Graf rät jedoch, die Rankings zwar als Informationsquelle zu nutzen, aber seine Wahl nicht von einem Rankingplatz abhängig zu machen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Entscheidung für oder gegen ein Programm ist auch die Höhe der Kosten. An-

renommierten Schulen mit großem Namen sind die Studiengebühren oft besonders hoch. „Für einen MBA an der Ivy League Schools in den USA geht es bis zu 150.000 Euro – die Lebenshaltungskosten für die zwei Jahre und der Verdienstaustausch nicht eingerechnet“, so Graf. In Europa finden sich aber auch weit günstigere MBA-Programme mit Gebühren um 15.000 Euro.

60 JAHRE



Ein unbequemer – fröhlicher Ort

www.derksen-gym.de

Derksen Gymnasium • Pfingstrosenstr. 73 • 81377 München • Tel. 089/780707-0

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (Full- or Part-Time)
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- Mannheim Master in Management Analytics & AI
- Mannheim Master in Sustainability and Impact Management
- Mannheim Master of Accounting & Taxation



Impressum

Lernen: MBA, Management und Weiterbildung, Verlagsspezial der Süddeutsche Zeitung GmbH

Verantwortlich für den Inhalt: Fazit Communication GmbH, 80289 München

Geschäftsführung: Hannes Ludwig, Jonas Grashey

Redaktion: Christina Lynn Dier (verantwortlich)

Anzeigen: Jürgen Maukner (verantwortlich) und Ingo Müller, REPUBLIC Marketing & Media Solutions GmbH, Mittelstraße 2-4, 10117 Berlin, www.republic.de

Druckerei siehe Impressum dieser Zeitung.